

Eigenthum
des Kaiserlichen
Patentamts.

72. 96 460. Bolzengeschoss für glatte Flinten-
läufe. — Gustav Genschow & Co., Berlin,
Charlottenstr. 87. 17. 7. 99.

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

Gelöscht

— № 96460 —

KLASSE 72: SCHUSSWAFFEN, GESCHOSSE, VERSCHANZUNG.

AUSGEBEN DEN 11. MÄRZ 1899.

C. VON WITZLEBEN IN BERLIN.

Bolzengeschoss für glatte Flintenläufe.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 9. Juni 1897 ab.

Vorliegende Erfindung betrifft ein Bolzengeschoss für glatte Flintenläufe und verfolgt den Zweck, für Jagdflinten ein Geschoss zu schaffen, welches weit über Schrotschuß-Entfernungen hinaus Treffsicherheit gewährt und jedes gut getroffene Thier schnell und sicher zur Strecke bringt. Das Geschoss wird durch die beiliegende Zeichnung erläutert, in welcher Fig. 1 die fertig geladene Patrone mit dem bekannten Pfropfen *i* darstellt. Unter diesen Pfropfen ist einer der bekannten Culots gesetzt, welcher in den Pulverraum *k* hineinragt, während Fig. 2 den Längsschnitt des Geschosses vorstellt. Dasselbe besteht aus einem Bolzen von Holz oder sonstigem leichten Material, in welchem Längsnuthen eingeschnitten sind. Der in der Zeichnung in Schnitt *A-B* und *E-F* ersichtliche Kernbolzen *g* hat geringeren Durchmesser als die Mündung des Laufes, während der im Schnitt *E-F* ersichtliche Sternbolzen-durchmesser grösser ist und auch sein kann, da die dünnen Rippen des Bolzens beim Durchgang desselben durch den Lauf zusammengedrückt werden und leicht nachgeben können, einerseits wegen des dazu fähigen Materials, andererseits weil infolge des kleinen Kernbolzen-durchmessers genügend Raum dazu gegeben ist. Der Bleitheil *m m* (Fig. 1 und 2) hat nur etwas kleineren Durchmesser als die Mündung der betreffenden Gewehrläufe und kann, weil nicht an den Bolzen angegossen, ganz cylindrisch hergestellt werden. Der an diesem Bleikörper befindliche Zapfen wird mit Leim bestrichen und dann in den entsprechend ausgebohrten

Sternbolzen stramm eingedrückt. Der Bleitheil des Geschosses kann auch aus festeren Metallen oder durch Einsetzen derselben in den Bleikörper hergestellt werden. Der Sternbolzen ist im Durchmesser ebenso stark wie ein guter, fester Flintenpfropfen, so daß er ebenso in die Hülse gedrückt werden muß.

Das Steckenbleiben der Geschosse im Laufe beim Herausziehen nicht abgeschossener Patronen ist bei diesem Geschoss vollständig ausgeschlossen.

Dadurch, daß der etwas zu fettende Sternbolzen wegen seiner Elasticität ohne großen Widerstand sich zusammendrücken läßt, werden die bekannten Unregelmäßigkeiten der Flintenläufe, deren Durchmesser innerhalb jedes Kalibers bis zu 1 mm differiren, in der ganzen Längenrichtung vollständig ausgeglichen. Die scharfen Kanten des Sternbolzens *h* legen sich fest an die innere Laufwand an. Die Wirkung ist ähnlich der gerade gezogenen Büchse, besonders wenn das Rohr innen mit Pulverschleim überzogen ist, wodurch die Regelmäßigkeit des Schusses eher erhöht als vermindert wird. Auch beim Durchschneiden der Luft wird der Sternbolzen sicherer geführt als ein glatter Bolzen, weil die durch den platten Bleiknopf durchschnitene Luft dem Sternbolzen eine sogen. Luftführung verleiht, indem die durch die Nuthen gepresste Luft gleichsam die Züge einer gerade gezogenen Büchse bildet. Infolge dieser Vorzüge, namentlich der vollständigen Führung, auch bei Läufen, welche nicht gleichmäßig gebohrt sind, haben die

Versuche so gute Trefferbilder ergeben, daß dies Geschofs alle bis jetzt bekannten Geschosse für glatte Flintenläufe weit übertrifft.

PATENT-ANSPRUCH:

Ein Bolzengeschofs für glatte Flintenläufe, gekennzeichnet durch einen mit Bleikopf oder

dergleichen versehenen Bolzen von Holz oder sonstigem leichten Material, welcher auf seiner Umfläche mit geradlinig oder schraubenförmig verlaufenden Riffelungen versehen ist, welche den leichten Durchgang des Bolzens durch den Lauf auch bei ungleichmäfsig gebohrter Seele gestatten.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

C. VON WITZLEBEN IN BERLIN.
 Bolzengeschoss für glatte Flintenläufe.

Fig. 1.

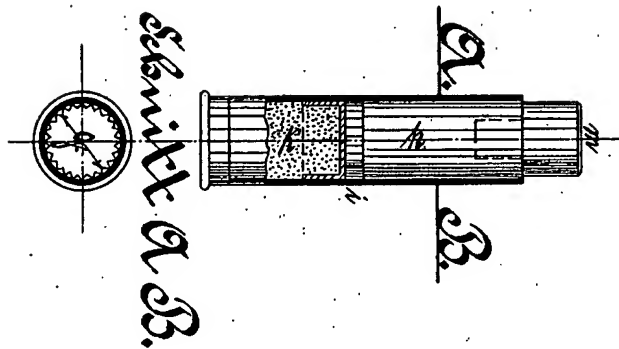
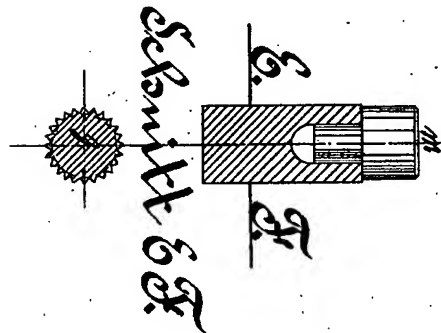


Fig. 2.



Zu der Patentschrift

Nr 96460.